

9.2

faul K

76v

F. d. L. Meiß

1836 oco

297



Ordnung der Materien,
 In der Dom-Schule zu Halberstadt
 Den 26. Jun. 1730.
 Als am zwoyten Evangelischen

JUBEL - Feste

Der Übergebenen
 Bugspurgischen CONFESSIO

In einem
 von Sieben SCHOLAREN der ersten Classe
 Angestellten

ACTU ORATORIO

vorgetragen worden,
 Nebst
 den Musicalischen Texten,
 So dabey abgesungen worden.

I. PROLOGUS.

Johann Julius PRIELMAYER, Borna-Magdeb.

Stellet in einer lateinischen Eingangs-Rede vor / die Sæcular-Feste
 der alten Römer / und den Ursprung derselben / nebst den Jubel-
 Festen der alten Juden. Zeiget / wie unser Jubel-Fest ganz an
 derer Art sey / und invitiret das AUDITORIUM.

X

Tutti,



TUTTI.

Auf heiliges Zion, auf jauchze und preise,
Den HERN, der dir dies Hall-Jahr macht;
Auf eröne den Scheitel, und trockne die Thränen,
Verherrliche durch ein erschallendes Thönen,
Den Tag, der dir zur Wonne lacht.

Da Capo.

Recit.

Ihr Griechen wißt euch viel/
Mit der bekandten Zeit-Rechnung/
Die ihr von dem Olympschen Spiel/
Das nach Vier-Jähr'ger Wechselung
Dem Jupiter Olympius zu Ehren
Auch Pelops seynen lehren/
In euren Schrifften hergenommen;
Ihr Römer feyrt aus Aberglauben/
Wann euch ein starcker Feind gepreßt/
Und eure Palmen wollen rauben/
Der Gottheit / welche euch zu Hülffe kommen/
Bald bis bald jenes Fest.
Gott-Lob! die Schatten seyn verschwunden.
Und selbst das Vorbild / das im alten Testament
Der starcke Gott dem auserwehltten Volcke
Im Hall-Jahr hatt' ernennet/
Hat die Erfüllung funden.
Der Sonnen-Glanz durchbricht die Wolcke;
Wir seynen eine stete Ruhe
Und rüsten uns in diesen Stunden
Zu einem wahren Hall-Jahr zu.

ARIA:

Große Feyer!
So den Geist
Mit dem Brodt von Himmel speißt.

X 2

Wehr.

Behrtes Glück,
Das uns blüth/
Und die Blicke
Aufwärts zieht.
Mein Gemüth
Hält dich theuer:
Frohe Feyer
So den Geist
Mit dem Brodt vom Himmel speißt.

II. Christophorus Julius MEVIUS, *Helmsted.*

Beschreibet die Päpstlichen Jubiläa von ihrem Ursprung an/ bis
auf jetzige Zeiten/ mit dem Beweise, wie unser Dank/
Fest davon Himmel-weit unterschieden sey.

Recit.

Mein stolzes Rom! dein Ablass lockt mich nicht/
Zu dir auß Jubel-Fest zu wandeln!
Die Schätze/ so dein Brieff verspricht/
Sind ungleich theurer einzuhandeln/
Als deren Frucht und Nutzen ist.
Dein Ober-Haupt/ das solche Glaubens-Lehren
Nach seinen Vortheil wieg't und miß't/
Kan bald ein Seculum in 50. Sommer kehren;
Bald bringts Urban auf 30. Jahr.
Bald/ well dem Geiz auch dis zu lange war/
Läßt Sixtus fünff und zwanzig seyn.
Doch zieh' gemach die kühnen Pfeiffen ein.
Welch Greuel! Geld vor Sünden zahlen/
Welch Nachtheil fühlt nicht Land und Stadt!
Das nun ein nichtiges Papier/
Sein Marck und Blut nach Rom gelieffert hat.
Elendes Jubel-Fest! ð Perlen-leere Schaalen!
Seringe Hülsen ohne Kern!
Und Himmel ohne Stern:
Was schlechte Andacht stellt ihr für! Und

Daß der erzählten Schlimmen Griffe Größe
Zuerst den theuren Gottes-Mann
Zur Besetzung der Kirche aufgewecket,
Und was der schwache Mund Gott kaum verdancken kan/
Die helle Fackel seines Worts
In unsrer Kirche aufgesteckt.

ARIA.

Nich nein gefirrtster Aberglauben!
Du blinde Führerin
Verleitst mich nicht!
Laß Kom nur Zorn und Rache schnauben/
Ich wende mich zu Gott und Licht
In ungesärbter Andacht hin.

Da Capo.

III. Johann Wilhelm WIEMANN, Odersleb. Schwarzb.

Handelt von den Thaten drey grosser Ritter und Krieges-Helden: Francisci von Sickingen, Seb. Schertels von Burtenbach, und Georgens von Frondsberg, vergleicht ihre Bemühungen wider den Pabst/ und zeigt, wie viel ihr Schwerdt zur Förderung der Reformation ausgerichtet.

Recit.

Wann eine kleine Quelle
In einen starken Strom sich wandeln soll/
Gebraucht es manches Bachs und mancher Welle/
Solln ihre Ufern voll.
Aus einer Funcke wird ein Feuer
Nur muß auch Zeug zur Nahrung seyn.
Ein Baum wächst lange Zeit
Eb' seine angenehmste Schatten/
Gewünschte Ruhe von sich streun:
Und wer ihm von Vollkommenheit
Im ersten Anfang träumen lassen/
Scheint die Vollkommenheit so gar zu hassen/
Und ihr nicht Weile zu gestatten.

Die

Die Noer so viel Jahre schleht
Wird einst zu ihrem Ruhme
Die höchste und beliebteste Blume/
Die aller Blumen Fürstin ist.
Der Elephant ist lange trachtig/
Und bringt die schönste Creatur/
Wird ein Pallast in wenig Monden nur
Und nicht in vielen Jahren prächtig?
Wie steigt der Wissenschaften Preis
Von Jahr zu Jahren immer weiter?
Und wer den Weg zum Helicon besteigt/
Geht Stufen / wets/
Und brauchet einer Leiter/
So endlich nur die Spitze steigt.
So giengs auch vor 200. Jahren/
Es war nicht auf einmahl gethan/
Und Luther dachte anfangs nicht daran/
Der Clerisey so mit zu fahren/
Und ihrer Blindheit ihrem Wüten/
Auf einmahl Kopff und Trog zu biethen.
Vor Christo kam Johann,
Für Luthern Huls und andre an.
Dem Folger Christi Bahn zu brechen/
Und nach und nach des Feindes Macht zu schwächen/
Bis / wie der Welt zu Tage liegt/
Der Glaube herrscht / besteht und siegt.

ARIA.

SUn Gott-Lob! Es ist vollkommen
Und der Weg zur Seeligkeit
Nicht so wie vorhin verschneyt.
Gott sey Dank! es ist gelungen,
Und das Siegs-Panier geschwungen/
Weil der Feind der uns gedräut,
Flucht und bald Vertrag genommen.

Da Capo.

)(3

IV.Hen.

IV. Henr. Andr. PFANNENSCHMID, *Groninga-Halberß.*

Beschreibet erstlich 2. Ritter, Ulrich von Hutten und Hartemuth den X. von Cronenberg, welche zu gleich mit dem Degen und mit der Feder der Reformation sich angenommen. Darnach drey andere von Adel: Rudolff von Langge/ Hermann von dem Busche, und Niclas von Amstorff, und zeigt aus ihren Verdiensten/ wie das Studium des Wortes Gottes/ die Gottseligkeit und Gelehrsamkeit die eigentlichen Gott-gefälligen Waffen gewesen, das Reformation-Werck zu gründen und zu befördern.

ARIA DUETTO.

- { 1. Auf ihr Waffen schafft mir Friede
2. Weißheit, Sanftmuth rufft Irenen
- { 2. Laßt mich ihren Del-Zweig }
{ 1. Laßt mich eure Palmen } crönen,
- { 2. Faust und Degen werden müde
1. Klugheit wird bald stumpff und müde
- { 2. Und der Friede
1. Und mit unerstarren Sehnen.
- { 1. Nicht mit eingeschlaffnen Sinnen
2. Ist die Frucht erlauchter Sinnen
- { 2. Die ihn spielende gewinnen
1. Ist nur Ruhe zu gewinnen.

Recit.

Recit.

Doch wol ich will auch Waffen brauchen/
Und sie ins Herz der Feinde tauchen.
Und solche seyn
Gedult/ die vor die andern geht:
Dann Liebe/ Glaube/ Creutz/ Gebeth/
Und Andacht ohne Heuchel/ Schein.
Hiermit gewinn ich mehr/
Als durch ein greulich Krieges-Heer/
Durch dieses kan ich nur das äufre zwingen/
Mit jenem auch zum innern Herzen bringen/
Gewalt und Schwerdt beugt keinen Geist/
Der Kindigkeit allein in holde Fesseln weiff't.

Arioso.

So wuchs, denn auch die reine Lehre
Durch Tugend und durch Wissenschaft/
Des Herren Wort war ihre Wehre
Und der Bekenner Hort und Krafft/
Es glich sich aus gestreutem Saamen/
Allwo ein Korn auf 100. bringt/
Drum preißt des Höchsten mächt'gen Nahmen/
Für welchem Stahl und Fels zerpringt.

V. Johann Erdwin BARWASSER. *Maccera - Magdeburg.*
erzehlet und preiset die redlichen Dienste / so die Theo-
logi auf dem Reichs-Tage der Sache Gottes bewiesen/
besonders Lutherus, Melancton, &c.

Recit.

Wo Gottes-Furcht und Weißheit strahlen/
Rufft aller Bosheit Nacht und Einfalt Schatten weichen;
Und / wenn sie noch so sehr
Den Mohren gleich mit ihrer Schwärze prahlen/
Die stolzen Siegel streichen,

Die Feder scheint ein schlecht Gewehr
Und sieget über scharff-geschliffne Degen
Durch Gottes Wort und Lehr.
Der Del-Baum / den Minerva liebt/
Ist wehrter seiner Früchte wegen/
Als Lorber-Baum und Myrten seyn.
Die sich der Krieger-Gott und Venus weihn.
Ein Beyspiel giebt
(Und dies nicht von vorlängst verfloßnen Zeiten
Mit Mühe abzuleiten)
Das theure Werck der Reformation,
Wer kennt nicht Luthers und Melanchthons Gaben?
Wodurch sie Stuhl und Thron
Des Pabstes / wie mit Mienen / untergraben.
Man mercke nur was dieser heutge Tag
Von ihrem Geist für Proben gab.
Und nehme / wie man spricht / nur aus dem Schauen
Der ungeheuren Klauen
Des Löwen Grösse ab.
Melanchthon folget Luthern nach:
Denn dieser faßt zuerst die Glaubens-Lehren,
Die unsre Seele nehren.
Und Augspurg ihren Nahmen schuldig seyn;
Melanchthon tritt darauf an seinen Platz
Um diesen Schatz
Zu ordnen und zu mehren.
Doch holt er Luthers Beytritt ein;
Durch Gottes Krafft wird aller Läst' er Zungen
Die unsern Glauben falsch geschmäht
Bey Carls des Fünfften Majestät
Der Weg verdrungen.

Arioso!

Hr Pyramiden!
Vermorscht / zerbrocht,
Weil Zeit und Wetter
Eu'r Ansehn schwächt.

Die

Die Lorbeer-Blätter/
Die Ehren-Säulen/
Die Griechen Land
Den Helden pflegen mitzutheilen,
Umhalsen sich mit Graus und Sand.
Eur' kluges Wissen,
So ohn Ermüden/
Dem theur'sten Kleinod nach gerannt,
Hat sich dem Zahn der Zeit entrissen,
Und heist der Nach-Welt noch gerecht; Da Capo.

VI. Tritt zum andern mahl vor Christoph. Julius PRIEL-
MAYER *Borna-Magdeburg*, und preiset die Hohen Ver-
dienste der Evangelischen Fürsten, und die Gnade Göt-
tes, so in diesem Durchlaucht. Bekennern gewohnet hat.

Recit.

Ihr Götter dieser Welt!
Von eurem Einfluß / Edelste Gestirne!
Hängt eurer Lande Wolergehn.
Denn wie's dem Steuer-Mann gefällt/
Muß ob das Schiffs-Volck zürne/
Das Schiff sich glücklich oder elend sehn.
Nachdem die Hand regiert/
Erreicht es Land und Hafen/
Und wenn sie ungeschicklich führt/
Kriegt Tunis neue Christen Sclaven.
Ein Fürst der Tapfferkeit/
Der Klugheit / der Gelassenheit/
Und Gottes Furcht / sich andermählet/
Gelangt bey aller Quaal und Hitze
Die einen Feigen wol entselet
Zulezt auf die verlangte Spitze.
O Deutsch-Land! hätten Sachsen / Hessen
Mit ihren Fürsten nicht gemacht/
So wäre deine Nacht
Durch Gottes Wort nicht hell gemacht/
Und Luthers bald vergessen.

XX

ARIA.

ARIA.

BUrpur und Scepter gereichen zur Last;
 Und die Verantwortung quälet die Geister/
 Dennoch wer beydes mit Gottes = Furcht faßt/
 Wird noch des Schicksahls Gefährlichkeit Meister.

VII. Treten vor: Jacob Petrus RABERT, *Hessio - Brunf.*
 und Johann Heinrich HINTZE, *Helmstad.*

Zener macht unter dem Nahmen eines Römisch-Catholischen
 einige Einwurffe wider die Evangelische Wahrheit welche
 dieser beantwortet. Beydes geschieht mit geziemender
 Bescheidenheit.

ARIA.

Ich halte mich zur reinsten Quelle/
 Wenn du aus trüben Pfützen trinkst:
 Dein Berg-Werck hegt zu viele Schlacken;
 Die Rose steckt in Dornen-Zacken:
 Dein Kahn zerbricht / und Sturm und Wellen
 Macht, daß du elend unterfinckst.

Recit.

Da Capo.

Wol dem / der Gott mit reinen Herzen ehret/
 Und seine Augen nie nach Babels Heynen lehret/
 Wol dem / des Herze lauter ist!
 Und Gottes Wort/
 Kein Heiligthum / im Glase küßt/
 Wol dem der seine Wege fort und fort
 Nach Gottes heiligen Willen richtet/
 Nicht nach Lorett und Compostell
 Vergebne Wallfahrt tichtet.
 Mit Muth in sich umhängt
 Mit Pater-rostern Töuren sprengt/
 Und weiß nicht was für Menschen-Zand und Aberglauben treibt:
 Wol dem der in Gebotten Gottes bleibt.

Und

Und solche Menschen-Sagung scheuet/
Sein Herz nur Gott zum Opfer weihet.
Auf diesen seine Hoffnung stift.
Nicht zu vergebner Anrufung der Heiligen greift.
O wol uns / daß wir Gott erkennen/
Aus reinster Andacht brennen/
Und uns des Lammes Folger nennen.

S ARIA.
Hohe Seeligkeit!
Unser Leit-Stern und Magnet!
Angenehmste Zeit!
Dir mit Ambra-Düfften weht:
Süßer Zug!
Schneller Flug!
Ach! ich brenne,
Und erkenne
Die Vollkommenheit
Troher Seeligkeit!

VIII. Epilogus, Johann Henr. HINZE zum andernmahl.
Stellet in einer Lateinischen Schluß-Rede vor / den Paralle-
lismum der Jahre 29. und 30. wie dieselben von 3. Seculis
her allemahl fatal gewesen, durch einen angenehmen
Wechsel eines Anno 29. den Untergang unser Religion
drohenden Ungewitters / und wie das 30ste darauf ein
Erlösungs- und Friedens-Jahr gewesen: Und schließet
mit einem Wunsch für die Erhaltung der Evangelischen
Kirche.

Recit.
Nun wol wir seyn vergnügt/
Die Wahrheit triumphirt und sieg't
Dich aber HERR der Herrlichkeit
Berehren wir zum Schluß an dieser Stätte
Mit eysrigem Gebethe:

XX 2

Ach!

Ah! laß uns unsern reinen Glauben
Nicht Feind/ nicht List/ nicht Frenung rauben/
Beschütze Preussens höchste Majestät
Und leer' auf sie das Horn des Glückes aus/
Erhalte dieses theure Haus
Zu aller Unterthanen Wonne
Bis diese wärmende und Anmuths-reiche Sonne
Nur mit der Welt zu End' und Golde geht.
Laß uns're Lands-Regierung büßen/
Und unser Hohes Stifft
Den Lorbeern gleich/ die nie ein Wetter trifft/
Den Seegens-Thau von oben überziehen.
Erfülle Kirche Land und Stadt
Mit Ueberfluß/ den keine Zahlen fassen/
Und der kein Ende hat.
Du wollt' auch gleichfals dein Gebeyn
Auf diesen Mufen-Siß
Wie Regen auf beglückte Felder lassen;
Nun HERR der Weyrauch den wir steu'n
Sey wie ein Blitz!
Der durch die Wolcken dringt
Und Amen und Erhörung bringt.

ARIA.

SOhlauf ihr schwirrenden Trompeten/
Zeigt noch einmahl von meiner Lust,
Erhebt euch und durchdringt die Lüffte/
Mein Fuß verläßt die Schatten-Grüfte/
Und Licht und Recht bestrahlt die Brust.

Da Capo.

TUTTI.

Auf preis't den HERRn ihr Zions-Bürger
Der eure Burg und Helffer heißt,
Erzählt die Grösse seiner Wunder,
So fehlt's der Andacht nie an Zunder,
Der lodernnd sich gen Himmel reißt.



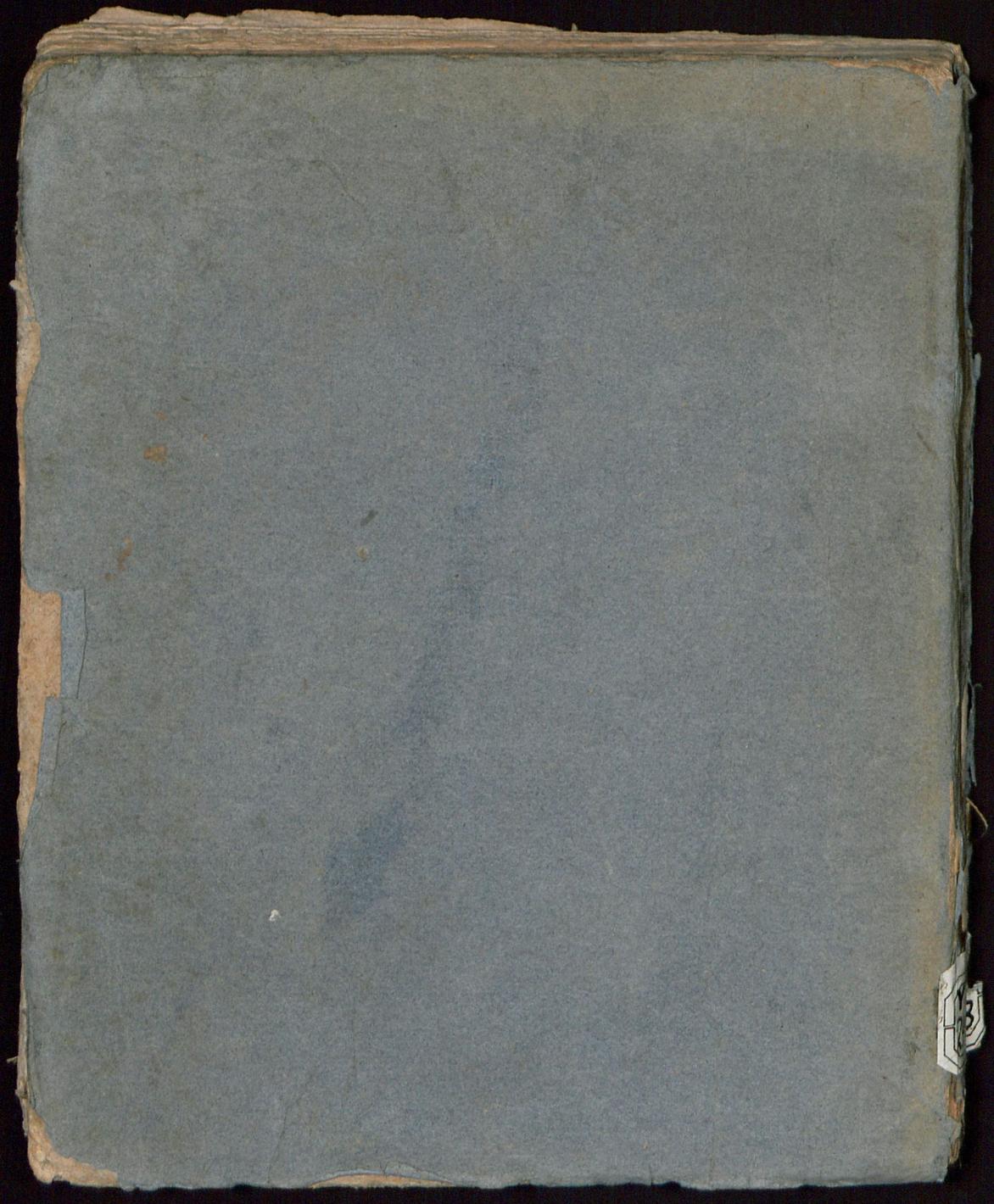
Da Capo.

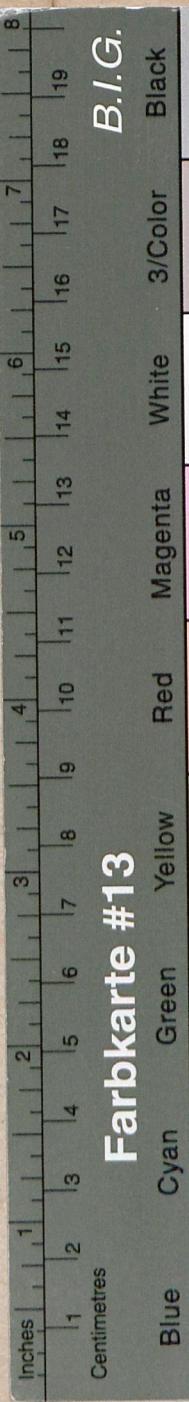
Jb 2438a
Jan

1018

ULB Halle 3
008 344 256







Farbkarte #13

B.I.G.

ung der Materien,
So
Schule zu Halberstadt
den 26. Jun. 1730.
venten Evangelischen

SECULAR-Feste

er Uebergebenen
en CONFESSIO

In einem
HOLAREN der ersten Classe
Angestellten

ORATORIO

etragen worden,
stehet
calischen Texten,
abgesungen worden.

ROLOGUS.

ELMAYER, Borna-Magdeb.

Eingangs-Rede vor / die Sæcular-Feste
den Ursprung derselben / nebst den Jubel-
Zeiget / wie unser Jubel-Fest gang an-
tirt das AUDITORIUM.

X

Tutti,

